



①9 BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

⑫ **Patentschrift**
⑩ **DE 197 17 031 C 1**

⑤1 Int. Cl.⁶:
B 23 B 45/00
B 23 B 51/04
B 28 D 1/14

②1 Aktenzeichen: 197 17 031.5-14
②2 Anmeldetag: 23. 4. 97
④3 Offenlegungstag: -
④5 Veröffentlichungstag
der Patenterteilung: 1. 10. 98

DE 197 17 031 C 1

Innerhalb von 3 Monaten nach Veröffentlichung der Erteilung kann Einspruch erhoben werden

⑦3 Patentinhaber:
Friedrich Duss Maschinenfabrik GmbH & Co, 75387
Neubulach, DE

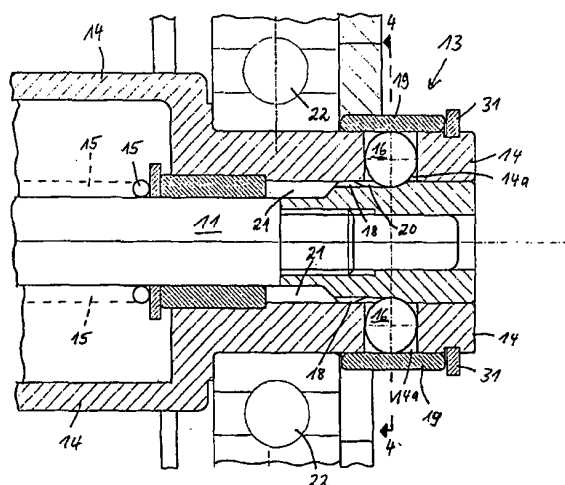
⑦4 Vertreter:
Dipl.-Phys. G. Frank und Kollegen, 75173 Pforzheim

⑦2 Erfinder:
Schroth, Gerhard, 75387 Neubulach, DE

⑤6 Für die Beurteilung der Patentfähigkeit in Betracht
gezogene Druckschriften:
DE 40 20 242 C2
EP 06 12 575 B1
Prospekt der Firma Hawera "Diamant-Bohrkronen",
April 1996;

⑤4 Bohrmaschine zur Erzeugung von Ausnehmungen in Wänden

⑤7 Bei einer Bohrmaschine zur Erzeugung von Ausnehmungen in Wänden zur Unterbringung von elektrischen Installationsdosen ist ein Zentrierbohrer und eine konzentrisch zum Zentrierbohrer (10) angeordnete Hohlbohrkrone vorgesehen. Ein Verriegelungsmechanismus hält den Zentrierbohrer (10) beim Anbohren in einer verriegelten Stellung, wobei zum Bohren mit der Hohlbohrkrone der Zentrierbohrer in eine entriegelte Stellung hinter die Hohlbohrkrone zurück überführbar ist. Dadurch, daß der Zentrierbohrer unter Überwindung eines vorbestimmten Anpreßdrucks gegen die Kraft eines Rückstellmittels (15) in die entriegelte Stellung selbsttätig überführbar ist, wobei das Rückstellmittel (15) den Zentrierbohrer wieder in die verriegelte Stellung führt, sobald der Bohrvorgang beendet ist, kann auf materialschonende Weise der Bohrvorgang beim Dosen senken ohne Unterbrechung durchgeführt werden (Fig. 3).



DE 197 17 031 C 1

Beschreibung

Die Erfindung betrifft eine Bohrmaschine zur Erzeugung von Ausnehmungen in Wänden zur Unterbringung von elektrischen Installationsdosen nach dem Oberbegriff des Anspruchs 1.

In der Praxis tritt häufig das Problem auf, in Wänden Ausnehmungen zur Unterbringung von elektrischem Installationsmaterial wie z. B. von Schalterdosen und Schalterabzweigdosen anzubringen. Die Herstellung dieser Ausnehmungen erfolgt mittels Bohrmaschinen, die mit einer Diamantbohrkrone und einem Zentrierbohrer ausgestattet sind.

Da beim schlagfreien Bohren der Bohrfortschritt durch den Zentrierbohrer sehr stark gehemmt wird, sind verschiedene Maßnahmen bekannt, durch die versucht wird, diesen Nachteil zu beheben:

- a) die Zentrierbohrung wird mit einem Bohrhammer oder einer Schlagbohrmaschine separat hergestellt,
- b) der Zentrierbohrer wird aus der Hohlbohrkrone komplett manuell entfernt wie z. B. gemäß EP 612 575 B1,
- c) der Zentrierbohrer wird nach dem Zentriervorgang manuell zurückgezogen wie es z. B. aus dem dem Oberbegriff des Anspruchs 1 zugrundeliegenden Prospekt der Firma Hawera 4/96 "Diamant-Bohrkronen" als Spezialaufnahmeschaft dargestellt ist. Es wird dort vorgeschlagen, den Zentrierbohrer in einer Hohlwelle axial beweglich zu führen, so daß nach dem Ansetzen des Zentrierbohrers und nach Beginn des Bohrvorgangs mit der Diamantbohrkrone der zu diesem Zeitpunkt dann störende Zentrierbohrer zurückgezogen werden kann. Bei diesem Spezialaufnahmeschaft erfolgt dies dadurch, daß der Zentrierbohrer über einen Handgriff in den Schaft zurückgezogen werden kann, wobei die Axialführung in ihrem vorderen Ende in einer Rastaufnahme endet, in der der Bohrer in seiner vordersten Stellung fixierbar ist. Ein zügiges Setzen der Ausnehmungen beim "Dosen-Senken" ist damit jedoch nicht möglich, da der Bohrvorgang unterbrochen werden muß, sobald die Bohrkrone im Mauerwerk einsetzt, um den Zentrierbohrer von Hand zurückzuziehen. Darüber hinaus erfordert die manuell zugängliche Führung einen Raumbedarf am Schaft der Diamantbohrkrone, der nicht zur Handlichkeit der gesamten Bohrvorrichtung beiträgt.

Ferner ist es z. B. aus der DE 40 20 242 C2 bekannt, die Hohlbohrkrone über eine Hohlwelle anzutreiben, innerhalb der ein Zentrierbohrer mittels eines Schlagwerkes antreibbar ist, während die Hohlbohrkrone lediglich ohne Schlag bohrt. Dadurch kann auch der Zentrierbohrer während des gesamten Bohrvorgangs vorgetrieben werden, so daß ein Zurückziehen zwar nicht erforderlich ist, andererseits aber die Maschine in der Herstellung sehr teuer wird, da extra für den Zentrierbohrer ein Schlagwerk eingebaut werden muß. Außerdem kann eine solche Maschine nicht zum vibrationsfreien Bohren verwendet werden.

Ausgehend von diesem Stand der Technik liegt der vorliegenden Erfindung die Aufgabe zugrunde, bei einer Bohrmaschine auf materialschonende Weise ein "Dosen-Senken" durchzuführen, ohne den Bohrvorgang zu unterbrechen.

Diese Aufgabe wird durch eine Bohrmaschine mit den Merkmalen des Anspruchs 1 gelöst.

Während also im Stand der Technik entweder bei einer Unterbrechung des Bohrvorgangs der Zentrierbohrer manuell zurückgezogen oder herausgenommen werden muß, oder der Zentrierbohrer ständig im Einsatz ist und dadurch abge-

nutzt wird, besteht nun die Möglichkeit, zunächst mit dem Zentrierbohrer anzubohren und darin den Zentrierbohrer aus dem ihn antreibenden Formschluß zu entriegeln, so daß nur noch die Bohrkrone in Eingriff ist. Die Entriegelung erfolgt dabei selbsttätig unter Überwindung eines vorbestimmten Anpreßdruckes. Sobald die Bedienungsperson also feststellt, daß eine kurze Zentrierbohrung z. B. bis zum Bund 10a der Zentrierspitze hergestellt ist, erhöht sie kurz den Anpreßdruck und schaltet dadurch den Zentrierbohrer wirkungslos.

Diese Maßnahme schont dabei nicht nur den Zentrierbohrer, sondern vermeidet auch das Losschlagen des gesamten Mauerwerks beim Dosen-Senken was insbesondere bei Einsatz eines Schlagwerkes geschehen kann. Gleichzeitig wird aber der Zentrierbohrer selbsttätig nach Abschluß des Bohrvorgangs wieder in seine Ausgangsstellung rückgeführt und trägt dabei sogar zum Auswurf des Bohrkerns bei. Da eine selbsttätige Rückstellung möglich ist, kann der gesamte Bohrer kompakter und die Bohrmaschine damit leichter hergestellt werden, was zugleich die Bedienungsfreundlichkeit des Geräts erhöht. Nicht zuletzt kann durch eine derartige Bohrmaschine die je Dose erforderliche Zeit zum Herstellen der Ausnehmung reduziert werden.

Eine Ausgestaltung nach den Ansprüchen 5 bis 13 ermöglicht auf einfache Weise die selbsttätige Rückführung des Zentrierbohrers in seine Ausgangsstellung, sobald der Bohrvorgang abgeschlossen ist. Das Problem war hier bisher, daß dann, wenn der Bohrvorgang nicht unterbrochen werden soll und der Zentrierbohrer dennoch einen entsprechenden Bohrvortrieb zu Beginn des Bohrvorgangs erbringen soll, die Überwindung einer vorgegebenen Kraft erforderlich war. Wenn jedoch diese vorgegebene Kraft zum Ausrasten des Zentrierbohrers aufgebracht wird, so muß sie grundsätzlich auch beim Zurückführen des Zentrierbohrers in seine Ausgangsstellung aufgebracht werden, so daß der Zentrierbohrer nicht von selbst, d. h. ohne einen Eingriff von außen, wieder in seine Ausgangsstellung gebracht werden konnte. Dadurch, daß nun die Kupplungselemente bei der Überführungsbewegung in die entriegelte und in die verriegelte Stellung, also in die zurückgezogene und aus der zurückgezogenen Stellung des Zentrierbohrers verschiedene Bewegungsbahnen oder Laufbahnen zurücklegen, kann dies dahingehend beeinflusst werden, daß zwar beim Entriegeln des Zentrierbohrers eine vorbestimmte Kraft aufgebracht werden muß, dies jedoch nicht für die Rückführung erforderlich ist, so daß die Axialfeder, die beim Zurückschieben des Zentrierbohrers gespannt wird, allein in der Lage ist, den Zentrierbohrer in seine Ausgangsstellung zurückzuführen.

Im folgenden wird die Erfindung anhand eines in den Zeichnungen dargestellten Ausführungsbeispiels näher erläutert. Es zeigen:

Fig. 1 Eine teilweise geschnittene Seitenansicht einer Bohrmaschine mit einem in Bohrstellung befindlichen Zentrierbohrer,

Fig. 2 eine Darstellung gemäß Fig. 1 mit einem zurückgezogenen Zentrierbohrer,

Fig. 3 einen vergrößerten Ausschnitt aus Fig. 1 im Bereich des Verriegelungsmechanismus,

Fig. 4 einen Schnitt nach Linie 4-4 von Fig. 3,

Fig. 5 eine Abwicklung entlang der Zentrierbohreraufnahme im Bereich des Verriegelungsmechanismus,

Fig. 6 eine Ansicht von Kupplungselementen und Zentrierbohreraufnahme im Bereich des Verriegelungsmechanismus.

In den Figuren ist eine Bohrmaschine zur Erzeugung von Ausnehmungen in Wänden zur Unterbringung von elektrischen Installationsdosen dargestellt, die vorzugsweise im Baubereich durch Heim- und Handwerker eingesetzt wird.

Gemäß Fig. 1 handelt es sich dabei um eine elektrisch angetriebene Bohrmaschine, wobei über eine Antriebswelle 30 und mehrere Zahnräder 25, 26, 27, 28, 29 eine Kegelverzahnung 14b einer Hohlwelle 14 zur Rotation der Hohlwelle angetrieben wird. Am vorderen Ende der Hohlwelle 14 ist eine Hohlbohrkrone 12 festlegbar, deren äußerer Umfang den Durchmesser der herzustellenden Ausnehmung beschreibt. Konzentrisch zur Hohlbohrkrone 12 liegt ein Zentrierbohrer 10, der in Fig. 1 in seiner vordersten Stellung und in Fig. 2 in seiner rückwärtigen Stellung dargestellt ist. In seiner rückwärtigen oder zurückgezogenen Stellung kommt der Zentrierbohrer 10 in einer Ausnehmung 12a zu liegen, wobei seine hinterste Stellung durch das vordere Ende der Hohlwelle 14 bestimmt wird. Der Zentrierbohrer 10 weist einen Bund 10a auf, dessen Anlauffläche 10b als Kegel ausgebildet ist.

Um den Bohrvorgang durch den Zentrierbohrer zu ermöglichen, ist dieser in der Stellung gemäß Fig. 1 mit dem Rotationsantrieb und insofern mit der Hohlwelle 14 beim Anbohren gekuppelt. In dieser mit dem Bohrantrieb verriegelten Stellung ermöglicht er das maßgenaue Anbohren der Ausnehmung. Sobald die erforderliche Tiefe der Zentrierbohrung, die begrenzt ist durch den Bund 10a des Zentrierbohrers 10, erreicht wird, ist der Zentrierbohrer in eine entriegelte Stellung überführbar, in der der Zentrierbohrer 10 in die Hohlbohrkrone 12 bis zu seiner in Fig. 2 dargestellten rückwärtigen Stellung zurücktritt. Die kegelförmige Anlauffläche 10b 10b zentriert dabei zugleich den Zentrierbohrer. Die Hohlwelle 14 nimmt den Zentrierbohrer 10 im wesentlichen in der entriegelten, zurückgezogenen Stellung auf. Eine Rückstellereinrichtung ist zum Rückstellen des Zentrierbohrers aus der entriegelten Stellung in die verriegelte Stellung vorgesehen.

Der Zentrierbohrer 10 gelangt in die entriegelte Stellung unter Überwindung eines vorbestimmten Anpreßdruckes und gegen die Kraft eines Rückstellmittels 15 der Rückstellereinrichtung, das im konkreten Ausführungsbeispiel eine Axialfeder ist. Sowohl die Überführungsbewegung in die entriegelte Stellung als auch die Überführung aus der entriegelten Stellung erfolgt selbsttätig, wobei das Rückstellmittel 15 den Zentrierbohrer 10 wieder in die verriegelte Stellung überführt, sobald der Bohrvorgang beendet ist. Die Kraft der Axialfeder 15 kann zugleich auch den Bohrkern aus der Hohlbohrkrone ausstoßen. Die Axialfeder ist einseitig an der Hohlwelle 14 und andererseits an einer Zentrierbohreraufnahme 11 für den Zentrierbohrer abgestützt. Es versteht sich von selbst, daß auch andere elastische Mittel vorgesehen sein können, sofern diese als Rückstellmittel geeignet sind, wobei beliebige Anordnungsmöglichkeiten möglich sind, sofern dadurch die Rückstellung des Zentrierbohrers 10 gewährleistet ist.

Gemäß Fig. 3 besitzt der Verriegelungsmechanismus 13 mehrere Kupplungselemente 16, die im Ausführungsbeispiel kugelförmig sind. Bei der Überführungsbewegung des Zentrierbohrers 10 werden diese Kupplungselemente entlang von Laufbahnen 17a, 17b radial begrenzt bewegt. Bei der Überführung des Zentrierbohrers 10 aus der verriegelten Stellung in die entriegelte Stellung ist die Laufbahn 17a so ausgebildet, daß die Kupplungselemente über eine Schwelle 18, die am deutlichsten in Fig. 5 und 6 erkennbar ist, bewegt werden müssen. Dabei werden sie gegenüber der verriegelten Stellung, die in Fig. 5 am weitesten rechts dargestellt ist, zur Erzeugung des vorbestimmten Anpreßdruckes radial nach außen gezwungen. Die Bedienungsperson bohrt also mit dem Zentrierbohrer vor und erhöht kurzzeitig den Anpreßdruck, sobald der Bund 10a des Zentrierbohrers 10 das Gestein erreicht, um dadurch die Kupplungselemente 16 über die Schwelle 18 zu zwingen und die Hohlbohrkrone 12

in Anlage am Mauerwerk zu bringen. Die radial nach außen erfolgende Bewegung der Kupplungselemente 16 erfolgt dabei gegen die Kraft des Federrings 19, dessen Federkraft insofern also auch den Anpreßdruck bestimmt. Statt des Federrings 19 kann auch jedes andere elastische Mittel vorgesehen werden, um die radiale Beweglichkeit der kugelförmigen Kupplungselemente 16 zu begrenzen. Der Federring 19 ist durch den Sicherungsring 31 an der Hohlwelle in axialer Richtung fixiert. An der Hohlwelle 14 selbst ist der geschlitzte Federring 19 über eine Drehsicherung 32 festgelegt, so daß der Federring 19 grundsätzlich mit der Hohlwelle 14 rotieren kann. Die Hohlwelle 14 selbst ist in Wälzlagern 22, 23 gelagert und in ihrer Position am Gehäuse 34 festgelegt. Das Rückstellmittel 15 in Form der Axialfeder führt die Kupplungselemente 16 entlang der Laufbahn 17b (Fig. 5, Fig. 6) aus der entriegelten Stellung in die verriegelte Stellung des Zentrierbohrers zurück, wobei die Kupplungselemente 16 in ihrer radial äußersten Lage während dieser Bewegung durch den im wesentlichen unverformten Federring 19 begrenzt sind. Während somit also beim Überführen in die entriegelte Stellung die Schwelle 18 und damit ein Anpreßdruck, hervorgerufen durch den Federring 19, überwunden werden muß, ist beim Rückstellen in die verriegelte Stellung keine zusätzliche Kraft zu überwinden, so daß die Axialfeder 15 die Rückstellung bewerkstelligen kann.

Im unbelasteten Zustand, also vor Anlegen des Zentrierbohrers, befinden sich die Kupplungselemente 16 in der verriegelten Stellung des Zentrierbohrers in Rastmulden 20 der Zentrierbohreraufnahme 11. Beim Ansetzen des Bohrers ergibt sich eine axiale Bewegung, die in Fig. 5 durch den Pfeil 1 dargestellt ist. Dadurch kommen die Kupplungselemente in Anlage an der Schwelle 18. Gleichzeitig werden die Rastmulden 20 nicht nur in axialer Richtung nach vorne durch die halbkreisförmigen Schwellen 18 begrenzt, sondern auch in der beim Bohren eintretenden Rotationsrichtung durch radiale Vorsprünge 33 an der Zentrierbohreraufnahme, so daß die Kupplungselemente beim Ansetzen der Bohrmaschine stets, also selbst wenn der Bohrer bereits vor dem Ansetzen in Rotation versetzt wird, in der Rastmulde 20 an der Schwelle 18 zur Anlage kommen und insofern der Laufbahn 17a folgen. Die halbkreisförmige Ausgestaltung der Schwelle verhindert zudem, daß das Kupplungselement den an sich leichteren Weg entgegen der Laufrichtung der Laufbahn 17b wählt.

Wird jetzt der vorbestimmte Anpreßdruck aufgebracht, so wird das Kupplungselement entlang des Pfeiles 2 über die Schwelle 18 hinweg in einen Bereich 21 reduzierten Durchmessers an der Zentrierbohreraufnahme 11 verbracht. In dieser Stellung sind die Kupplungselemente nicht mehr wie in der Rastmulde 20 mit der Zentrierbohreraufnahme in Wirkverbindung, so daß keine Rotation mehr auf die Zentrierbohreraufnahme übertragen wird, der Zentrierbohrer 10 also lediglich unter der Kraft der Axialfeder am üblicherweise feststehenden Bohrkern ohne Relativbewegung zu diesem bzw. Rotation anliegt. Die Kupplungselemente 16 rollen dabei auf dem Bereich 21 reduzierten Durchmessers ab, wobei Fig. 2 verdeutlicht, daß sich die Kupplungselemente über einen längeren Bereich entlang der Zentrierbohreraufnahme bewegen können, der in seiner maximalen Länge im wesentlichen durch die Länge der Hohlbohrkrone 12 bestimmt ist.

Die Kupplungselemente 16 sind grundsätzlich in axialer Richtung als auch in Umfangsrichtung gemäß Fig. 3 und 4 in Ausnehmungen 14a der Hohlwelle 14 wie in einem Käfig radial beweglich geführt. Da die Hohlwelle sich zudem beim gesamten Bohrvorgang axial nicht bewegt, bleiben auch die kugelförmigen Kupplungselemente 16 in axialer Richtung an ihrer Stelle.

Die Rastmulden 20 und die Schwelle 18 sind Teil der

Laufbahn 17a für die Kupplungselemente 16 bei der Überführung des Zentrierbohrers 10 aus der verriegelten Stellung in die entriegelte Stellung. Wie die Abwicklung gemäß Fig. 5 verdeutlicht, sind die Rastmulden 20 am Umfang der Zentrierbohreraufnahme 11 voneinander durch die Laufbahn 17b beabstandet angeordnet, entlang der die Kupplungselemente 16 bei der Überführung aus der entriegelten Stellung in die verriegelte Stellung entlang des Pfeiles 3 in Fig. 5 bewegbar sind. Da sich die Kupplungselemente stets – sofern sie daran nicht durch die halbkreisförmige Schwelle 18 oder den radialen Vorsprung 33 gehindert werden – den einfachsten Bewegungsweg wählen, bewegen sich die Kupplungselemente 16 entlang des Pfeiles 3 und der Laufbahn 17b in die verriegelte Stellung, ohne daß dabei die Schwelle 18 wiederum überwunden werden muß. Damit ist zwar ein Anpreßdruck erforderlich, um die Kupplungselemente in die entriegelte Stellung zu bringen, nicht jedoch, um den Zentrierbohrer wieder zu verriegeln. Die halbkreisförmige Ausgestaltung der Schwelle 18 sorgt vielmehr dafür, daß die Kupplungselemente der Laufbahn 17b folgen.

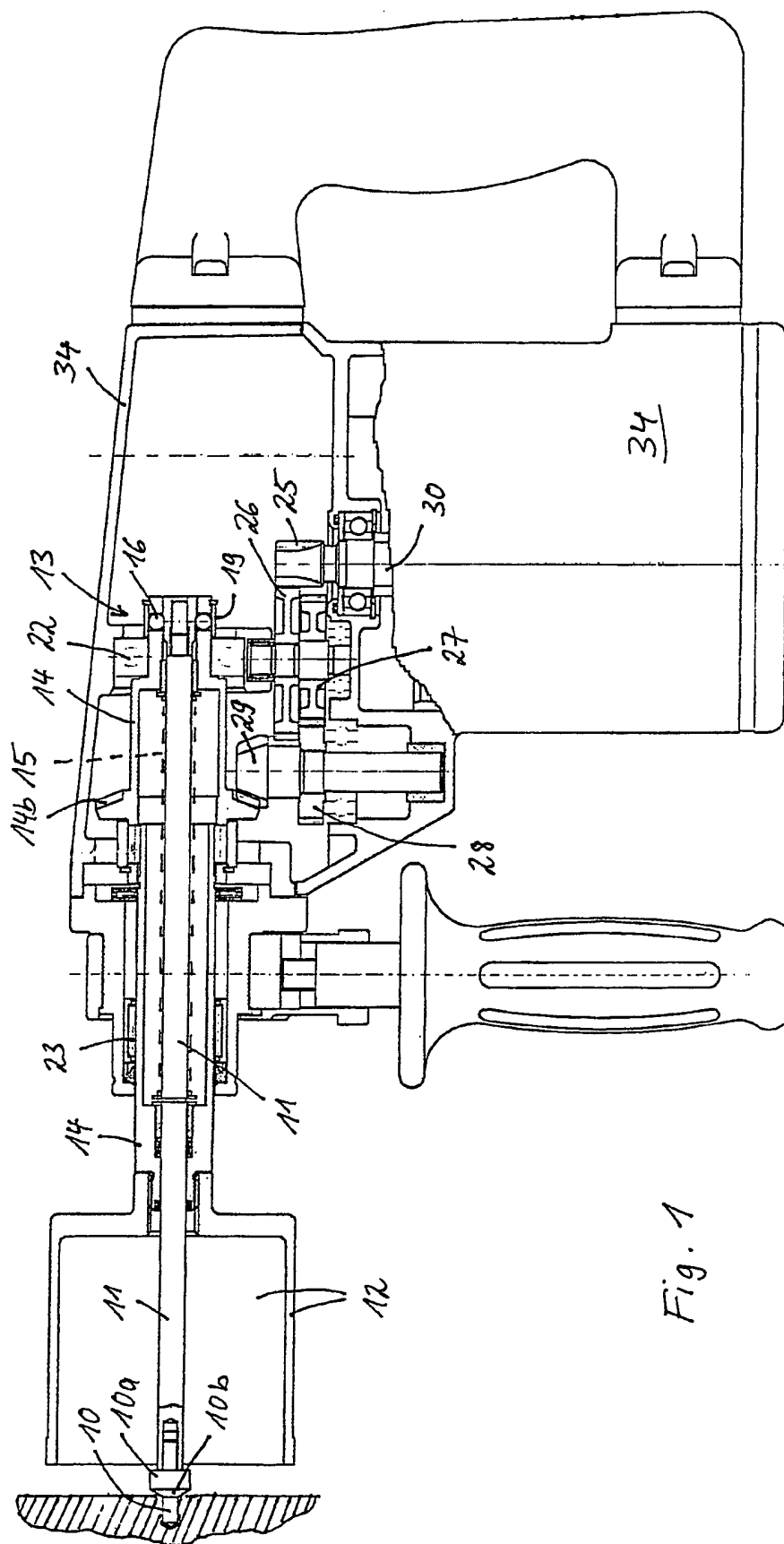
Patentansprüche

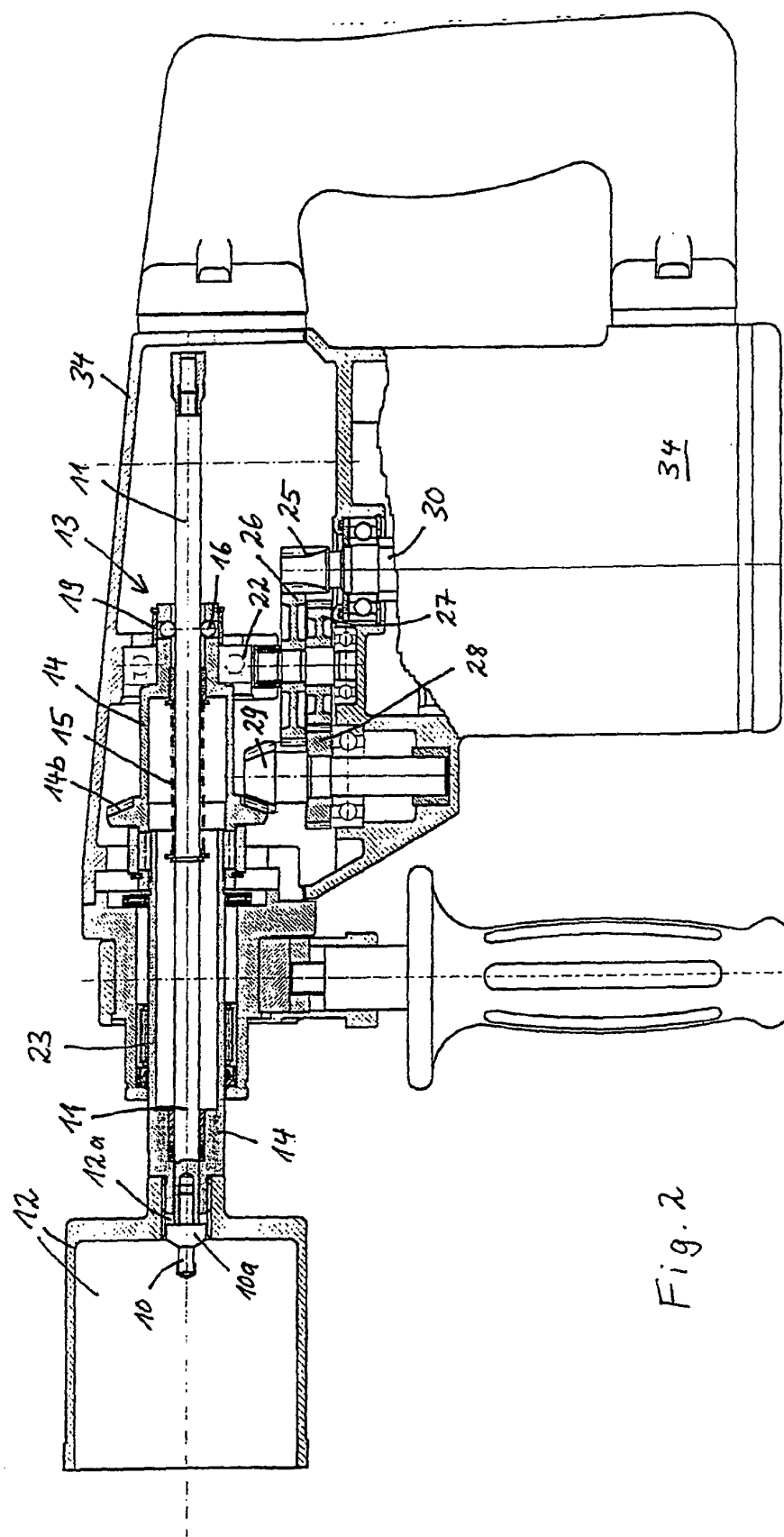
1. Bohrmaschine zur Erzeugung von Ausnehmungen in Wänden zur Unterbringung von elektrischen Installationsdosen mit
 - einem Zentrierbohrer (10),
 - einer konzentrisch zum Zentrierbohrer (10) liegenden Hohlbohrkrone (12),
 - einem Verriegelungsmechanismus (13), der den Zentrierbohrer (10) beim Anbohren in einer verriegelten Stellung hält, wobei zum Bohren mit der Hohlbohrkrone der Zentrierbohrer (10) in eine entriegelte Stellung überführbar ist, in der der Zentrierbohrer (10) in die Hohlbohrkrone (12) zurücktritt,
 - einer Hohlwelle (14) zur Aufnahme des Zentrierbohrers (10) zumindest in der entriegelten Stellung,
 - einer Rückstelleinrichtung zum Rückstellen des Zentrierbohrers (10) aus der entriegelten Stellung in die verriegelte Stellung,
 dadurch gekennzeichnet, daß der Zentrierbohrer (10) unter Überwindung eines vorbestimmten Anpreßdruckes gegen die Kraft eines Rückstellmittels (15) der Rückstelleinrichtung in die entriegelte Stellung selbsttätig überführbar ist, wobei das Rückstellmittel (15) den Zentrierbohrer (10) wieder in die verriegelte Stellung führt, sobald der Bohrvorgang beendet ist.
2. Bohrmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Rückstellmittel (15) eine Axialfeder ist, die einseitig an der Hohlwelle (14) und andererseits an einer Zentrierbohreraufnahme (11) für den Zentrierbohrer abgestützt ist.
3. Bohrmaschine nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß der Verriegelungsmechanismus (13) mehrere Kupplungselemente (16) aufweist, die bei der Überführungsbewegung des Zentrierbohrers (10) in und aus der entriegelten Stellung entlang einer Laufbahn (17a, 17b) auf der Zentrierbohreraufnahme (11) radial begrenzt beweglich sind.
4. Bohrmaschine nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Laufbahn (17a) die Kupplungselemente (16) bei der Überführung des Zentrierbohrers (10) aus der verriegelten Stellung in die entriegelte Stellung mittels halbkreisförmiger Schwellen (18) gegenüber der verriegelten Stellung zur Erzeugung des vorbestimmten Anpreßdrucks radial nach außen

zwingt.

5. Bohrmaschine nach Anspruch 3 oder 4, dadurch gekennzeichnet, daß die kugelförmigen Kupplungselemente (16) bei der Überführung des Zentrierbohrers (10) aus der verriegelten Stellung in die entriegelte Stellung gegen ein den vorbestimmten Anpreßdruck bestimmendes elastisches Mittel radial beweglich sind.
6. Bohrmaschine nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, daß das elastische Mittel ein geschlitzter, an der Hohlwelle (14) festgelegter Federring (19) ist, der die Beweglichkeit der Kupplungselemente (16) radial nach außen begrenzt.
7. Bohrmaschine nach einem der Ansprüche 3 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß das Rückstellmittel (15) die Kupplungselemente (16) entlang der Laufbahn (17b) aus der entriegelten Stellung in die verriegelte Stellung des Zentrierbohrers zurückführt, wobei die Kupplungselemente (16) in ihrer bei dieser Bewegung radial äußersten Lage durch den im wesentlichen unverformten Federring (19) begrenzt sind.
8. Bohrmaschine nach einem der Ansprüche 3 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß die Kupplungselemente (16) in der verriegelten Stellung in Rastmulden (20) der Zentrierbohreraufnahme (11) liegen, die radial weiter außen liegend angeordnet sind als ein im Durchmesser reduzierter Bereich (21) der Zentrierbohreraufnahme (11), in der die Kupplungselemente (16) in der entriegelten Stellung zu liegen kommen.
9. Bohrmaschine nach einem der Ansprüche 3 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß die Kupplungselemente in axialer Richtung als auch in Umfangsrichtung in Ausnehmungen (14a) der Hohlwelle (14) wie in einem Käfig radial beweglich geführt sind.
10. Bohrmaschine nach Anspruch 8 oder 9, dadurch gekennzeichnet, daß die Rastmulden (20) in axialer Richtung nach vorne durch die halbkreisförmigen Schwellen (18) und in Rotationsrichtung durch einen radialen Vorsprung (33) der Zentrierbohreraufnahme (11) auf einer Seite der Laufbahn (17a) begrenzt sind.
11. Bohrmaschine nach einem der Ansprüche 8 bis 10, dadurch gekennzeichnet, daß Rastmulden (20) und halbkreisförmige Schwellen (18) Teile der Laufbahn (17a) für die Kupplungselemente (16) bei der Überführung des Zentrierbohrers (10) aus der verriegelten Stellung in die entriegelte Stellung sind, und daß die Rastmulden (20) am Umfang der Zentrierbohreraufnahme (11) untereinander durch Laufbahnen (17b) voneinander getrennt sind, entlang derer die Kupplungselemente (16) bei der Überführung aus der entriegelten Stellung in die verriegelte Stellung bewegbar sind.
12. Bohrmaschine nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß der Zentrierbohrer (10) einen Bund (10a) aufweist.
13. Bohrmaschine nach Anspruch 12, dadurch gekennzeichnet, daß die Anlauffläche (10b) des Bundes (10a) als Kegel ausgebildet ist.

Hierzu 6 Seite(n) Zeichnungen





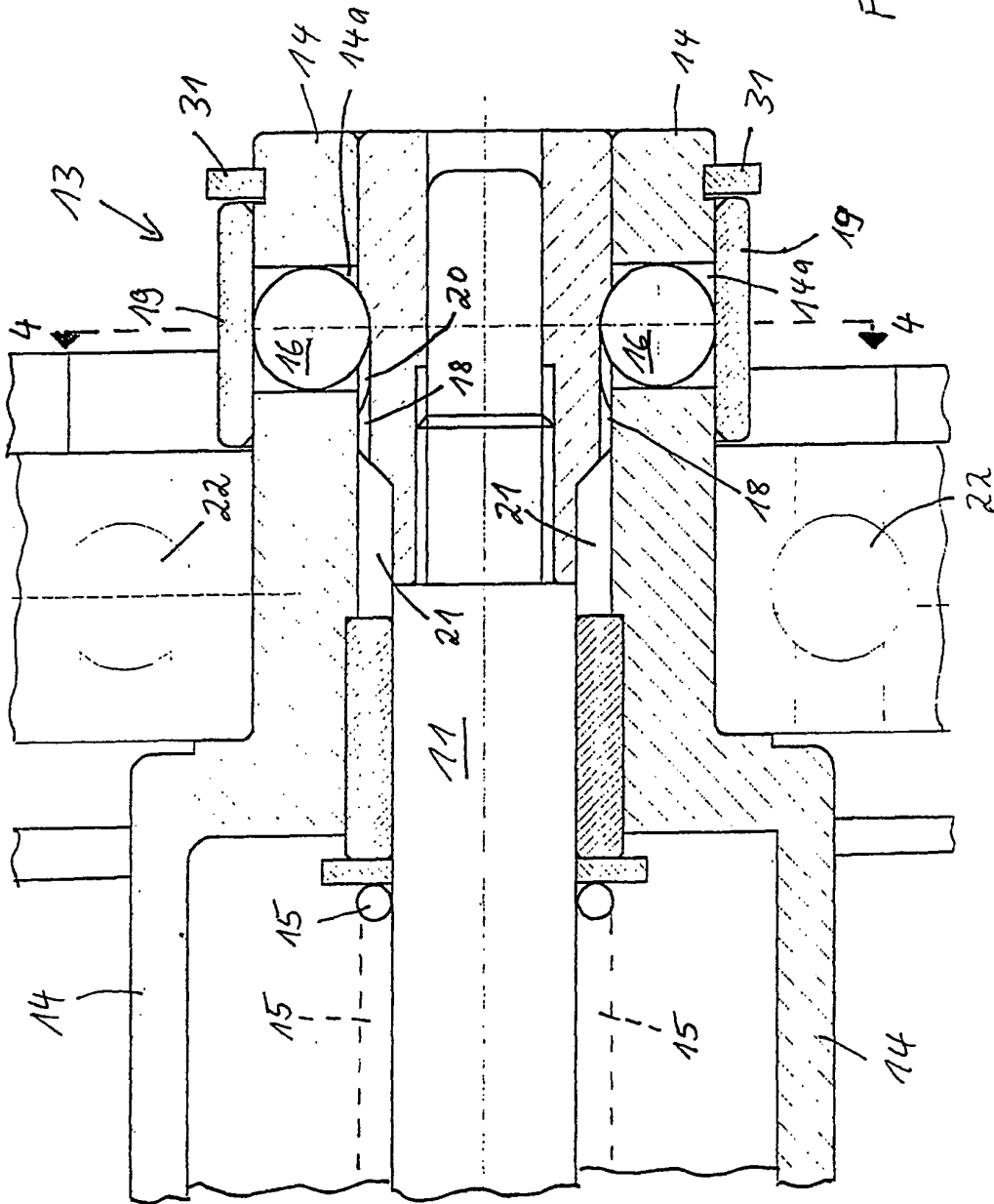


Fig. 3

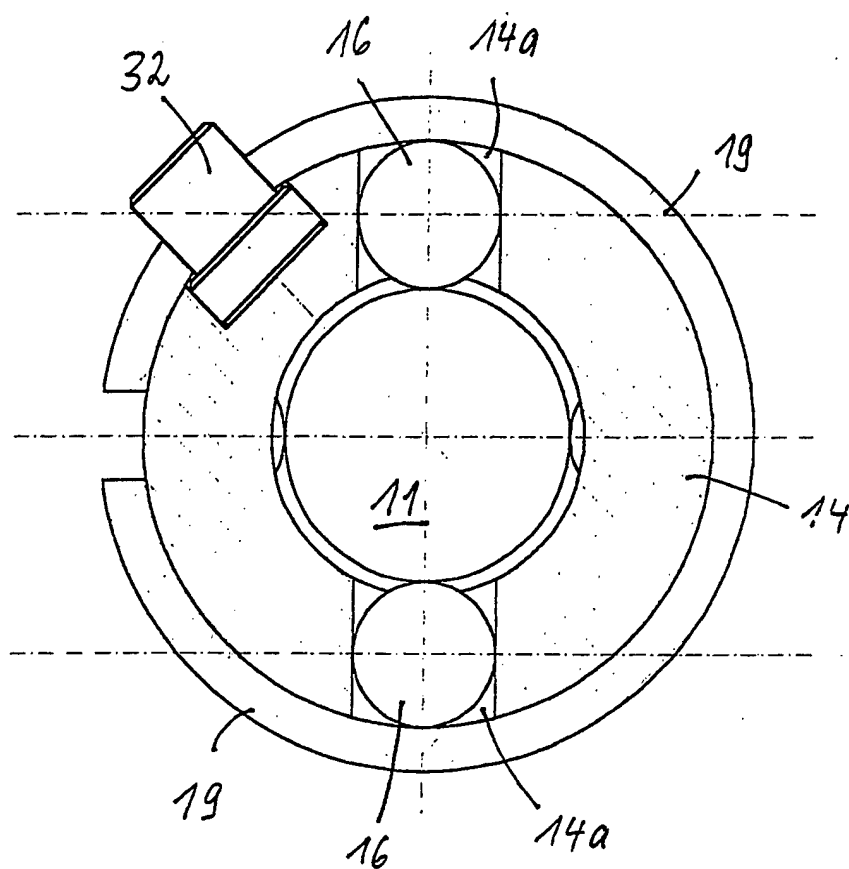
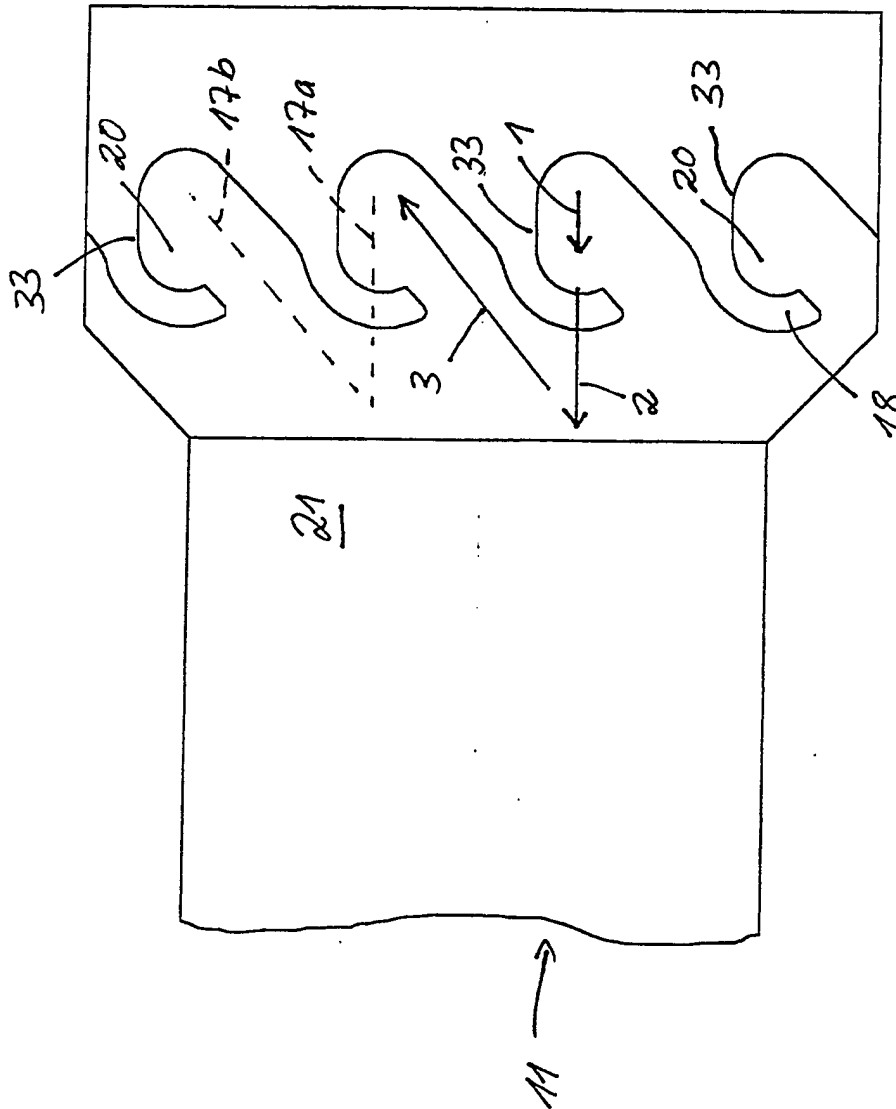


Fig. 4

Fig. 5



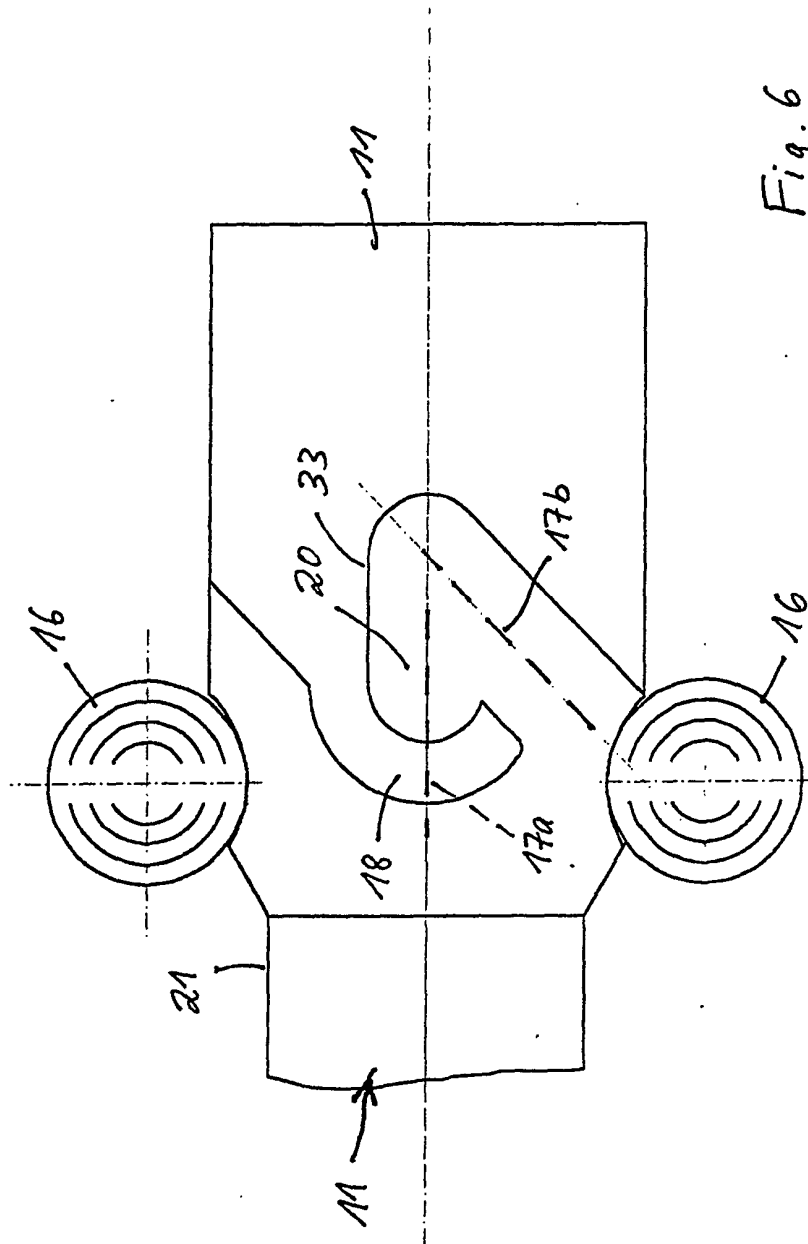


Fig. 6